

## MAX JOSEPH ROEMER, EIN VERGESSENER BAYERISCHER BOTANIKER

von M. Müllerott, Regensburg

Unter den grundlegenden Autoren, die gültige Erstbeschreibungen enthalten, führt die FLORA EUROPAEA auch Max Josef ROEMER mit seinem Werk

"Familiarum naturalium regni vegetabilis  
synopses monographicae ..." Vimariae 1846-47

(Pritzel 7718) an. Das Vorwort gibt Herbigpoli, d.i. Würzburg als Aufenthaltsort des Verfassers an. Dr. Dr. H. Heine, Paris, setzte mich auf die Spur dieses bisher mit keinerlei Lebensdaten bekannten Botanikers, die sich auch jetzt nur ungefähr bestimmen lassen, der sich als ein höherer bayerischer Verwaltungsbeamter herausstellte. Der Personalakt M. J. Roemer, heute noch im Bayerischen Hauptstaatsarchiv erhalten, ist allerdings von einer merkwürdigen Dürftigkeit, da er keinerlei Angaben über das Geburtsdatum und den Ort sowie über seinen Studiengang und Ausbildung enthält. Eine während seiner Tätigkeit in Pfaffenhofen a.d. Jlm erteilte Heiratsgenehmigung führte zu keiner neuen Fährte, da die Trauung andernorts stattfand. Die Pfarrmatrikel von Rosenheim, wo Roemer als Assessor amtierte, verzeichnen zwar Taufen von Kindern des Ehepaars Roemer, aber auch in Aub bei Ochsenfurt, wohin Roemer als Landrichter versetzt wurde, fehlt jeder Hinweis auf die Herkunft der Eltern. Man wird indessen kaum sehr fehlgehen, wenn man die Geburt Roemers um 1800 ansetzt und in ihm einen Altbayern vermutet, da 1799 der spätere König Max Joseph I. die Regierung im damaligen Kurfürstentum antrat und auch zu einem beliebten Namenspatron seiner Untertanen wurde.

Roemer übte in Aub, einem damals nicht einmal 1000 Einwohner zählenden Städtchen, die Funktion eines Landrichters aus, dem in seinem Bereich Aufgaben der Verwaltung und der Rechtspflege zufielen. In Unterfranken scheint die Familie allerdings nicht heimisch geworden zu sein, wovon ein Versetzungsgesuch Zeugnis ablegt, in dem auch das teuere Leben angeführt wird. Die vorgesetzte Behörde ihrerseits versäumt nicht in ihrem ablehnenden Bescheid auch die gelehrte Tätigkeit des Landrichters mit gedämpftem Mißmut zu erwähnen. Roemer hatte schon als Assessor eine allerdings unvollendete "Geschichte und Geographie und Statistik des Baierlandes" München 1825-27 herausgebracht, dem ein "Handbuch der allgemeinen Botanik zum Selbststudium auf der Grundlage des natürlichen Systems" München 1835-40 (Pritzel 7716) gefolgt war. Von diesem wieder war als Sonderdruck auch eine "Geographie und Geschichte

---

Anschrift des Verfassers: Dr. Martin Müllerott, 84 Regensburg,  
Universitätsbibliothek

der Pflanzen" München 1841 (Pritzel 7717) erhältlich. Durch diese Werke bekanntgeworden, muß Roemer mit anderen Botanikern in Beziehung gekommen bzw. einige an ihn herangetreten sein, wie das Vorwort dartut, das er zu BERGER, Ernst: "Catalogus herbarii oder vollständige Aufzählung ... den Besitzern deutscher Herbarien zur Bequemlichkeit dargeboten. Mit einem Vorworte des Herrn Landrichters M. Roemer in Aub ..." Würzburg 1841 verfaßt hat (Pritzel 669). Es könnte sich so vielleicht lohnen, auf Spuren Roemers in Herbarien und im Schriftwechsel mit zeitgenössischen Botanikern zu achten. Die amtliche Tätigkeit Roemers endete leider mit einer zwangsweisen "Quieszierung", wobei die näheren Umstände heute kein Interesse mehr beanspruchen können, wohl aber die Tatsache, daß er das oben erwähnte Hauptwerk, auf dem seine Bedeutung beruht, nach dem Scheitern seiner beruflichen Laufbahn veröffentlicht hat, ein Beispiel tapferer Haltung, die wohl Respekt verdient. Die Spuren Roemers verlieren sich bald nach 1848 im Dunkeln. Anonym erschien von ihm noch ein volkstümlicher Kommentar über das "Ablösungsgesetz für das bayerische Landvolk erläutert und erklärt von M.R." Würzburg 1848. Ein letztes Blatt des Personalaktes bezieht sich auf eine Unterstützung, die für einen minderjährigen Sohn des Verstorbenen gewährt wurde, ohne daß der Ort und das Todesdatum erwähnt werden, das wohl um 1850 zu vermuten ist. Nur Zufallsfunde erfahrener Genealogen könnten das biographische Dunkel um Geburt und Tod. M.J. Roemers erhellen, wichtiger wäre es, Beziehungen zu zeitgenössischen Botanikern festzuhalten, was wir hiermit anregen möchten. Herrn Prof. Dr. Rall, München, danke ich sowohl für allgemeine Beratung als auch für eine Recherche über Roemer im Geheimen Hausarchiv, die nichts ergab.

Quelle: Personalakt M.J. Roemer im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München

L. Pritzel: Thesaurus literaturae botanicae, Leipzig  
1872 - 1877